



Steckbrief

Name: Peter de Lorenzi
Funktion: Bereichsleiter IT Management Consulting
Unternehmen: adesso AG
Web: www.adesso.de

Client & Data Center: Strategie mit Weitsicht

Peter de Lorenzi, Bereichsleiter IT Management Consulting bei der adesso AG, über die guten Gründe, warum Clients gerade jetzt ins Rechenzentrum wandern sollten.

Es gibt mindestens zwei Gründe, warum Unternehmen sich gegenwärtig mit einer langfristigen Client-Strategie befassen sollten.

Erstens arbeiten viele auf ihren Desktop-Systemen immer noch mit Windows XP. Da Microsoft den Support für XP im Jahr 2014 einstellt, werden viele Firmen schon in naher Zukunft auf Windows 7 migrieren.

Der zweite Grund ist externer Natur. Mitarbeiter verwenden außerhalb der Arbeitszeit die unterschiedlichsten Web-2.0-Tools und soziale Netzwerke. Applikationen und Daten werden über das Web genutzt und stehen Usern jederzeit, an jedem Ort und mit beliebigen Endgeräten zur Verfügung.

Einen vergleichbaren Bedienkomfort erwarten die Anwender auch von der unternehmenseigenen IT. Diese Entwicklungen beeinflussen die Formulierung und Umsetzung einer IT-Strategie für die nächsten Jahre.

Profile, nicht Geräte. Eine langfristige Client-Strategie stellt die Anwenderprofile und nicht das Endgerät in den Vordergrund. Hierbei bewährt sich eine Unterscheidung nach der Mobilität des Anwenders und dem Grad der benötigten Autonomie auf dem Endgerät.

Management und Vertrieb sind typische »Mobile Worker«, die mit mobilen End-

geräten arbeiten und dazu einen Zugriff auf Anwendungen und zentral vorhandene Informationen benötigen.

Eine weitere Gruppe sind Angestellte, die einen Desktop-Rechner und typische Office-Programme verwenden.

Dazu gibt es noch einen dritten Bereich von Mitarbeitern, die Spezialsoftware, z.B. für CAD-Anwendungen, individuell erstellte oder auch Browser-basierte Applikationen einsetzen.

Aus diesen Profilen ergibt sich sodann, wer welche Applikationen benutzt.

Formen der Bereitstellung. Die heutige Bereitstellung von Anwendungen erfolgt meist durch lokale Installation der Software auf dem Endgerät. Bei der künftigen zentralisierten Bereitstellung lassen sich drei Formen unterscheiden, die zugleich deren Hierarchie verdeutlichen. Dabei sind von vornherein Online- und Offline-Anforderungen zu berücksichtigen:

➊ **Browser Enabling** (plus mobile Applikationen für Online/Offline-Zugriff). Dabei werden Anwendungen via Browser genutzt. Das geschieht zum Teil heute schon, wird sich aber in Zukunft noch stärker durchsetzen. Generell gilt die Regel, zunächst zu prüfen, ob es nicht auch bereits preisgünstigere Cloud-basierte Lösungen gibt, zum Beispiel Office 365 als echte Büroanwendung im Browser.

➋ **Anwendungs-Virtualisierung** (Terminal Services und Application Streaming für Online/Offline-Zugriff). Technologische Basis dafür bildet beispielsweise eine Citrix XenApp-Umgebung. Diese Methode kommt dann zum Zuge, wenn Browser Enabling zu teuer oder aufwändig bzw. ein Wechsel der Anwendung nicht möglich ist.

➌ **Desktop-Virtualisierung.** Dies ist eine Ergänzung zur Anwendungs-Virtualisierung, wenn ein Offline-Betriebssystem benötigt wird oder Anwendungen sich nicht virtualisieren lassen.

Identifizierung der Bereiche. Desktop-Virtualisierung ist ein wichtiger Bestandteil einer zukunftsweisenden, global ausgerichteten Strategie zum Deployment von Anwendungen. Unternehmen müssen die Vorteile, aber auch die damit verbundenen Kosten (Netzwerk, SAN) und Einschränkungen (Offline) verstehen und bewerten sowie diese Aspekte in ihrer Client-Strategie berücksichtigen.

Es geht nicht darum, Desktop-Virtualisierung heute flächendeckend auszurollen, sondern in genau zu identifizierenden Bereichen einzusetzen. Entscheidungskriterien dafür sind langfristige Einsparungen bei den Betriebskosten (TCO) und den wahrnehmbaren Nutzen für die Anwender zu erhöhen.

Peter de Lorenzi